

Vladu, Daniela

Kognitive Beschreibung der Phraseologismen auf Grundschulniveau

Neue Didaktik (2010) 1, S. 86-91



Quellenangabe/ Reference:

Vladu, Daniela: Kognitive Beschreibung der Phraseologismen auf Grundschulniveau - In: *Neue Didaktik* (2010) 1, S. 86-91 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-58518 - DOI: 10.25656/01:5851

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-58518>

<https://doi.org/10.25656/01:5851>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Neue Didaktik

<http://dppd.ubbcluj.ro/germ/neuedidaktik/index.html>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

KOGNITIVE BESCHREIBUNG DER PHRASEOLOGISMEN AUF GRUNDSCHULNIVEAU

Dr. Daniela Vladu

Babes-Bolyai-Universität Cluj-Napoca / Klausenburg

Abstract: *The present analysis intends to tackle phraseologisms (phrasemes) from a neuropsychological perspective. The emphasis is laid on the understanding, the storage and the production of the phraseologisms. The gained results are used in the analysis of the Romanian German books (German as a native language) in the primary classes. The analysis checks if all the neuropsychological aspects are taken into consideration in the books and to investigate what kind of linguistic forms are being used. The author defines language acquisition as the communicative function of language and not as acquisition in terms of structures and rules.*

Keywords: *phraseologisms, neuropsychological perspective, German books, language acquisition, communicative function*

I. Terminologischer Umriss

Das Wort *Phraseologismus* kommt aus dem Lateinischen (*phrasis* = rednerischer Ausdruck) und ist mit *Idiom* äquivalent, das dem Griechischen entstammt (*idioma* = Eigentümlichkeit, Besonderheit). Die Sprachforscher benutzen verschiedene Termini für die Benennung der Phraseologismen: *Wortgruppenlexem, Phraseolexem, Phrasmus, Idiom, fixiertes Wortgefüge, Redewendung*.

Palm (1997: 1-6) unterscheidet zwischen Phraseologismen im engeren Sinne (Idiome bestehend aus mindestens zwei nicht satzwertigen Lexemen) und Phraseologismen im weiteren Sinne (satzwertige Phraseologismen: Sprichwörter und Antisprichwörter, Sagwörter, Lehnspichwörter, geflügelte Worte).

II. Wichtige Merkmale der Phraseme

Meistens werden 3 Kriterien zur Bestimmung des Forschungsgegenstandes herangezogen u.z. die *Idiomatizität*, die *Stabilität* und die *Reproduzierbarkeit*.

Beschreibung der Phraseologismen auf Grundschulniveau
Daniela Vladu

Eines der wichtigsten Merkmale der Phraseologismen ist die Idiomatizität. Es bezieht sich auf die semantische Ebene und bezeichnet nach Fleischer *ein irreguläres Verhältnis zwischen der Bedeutung der Wortkomponenten und der des gesamten Ausdrucks* (Fleischer S. 35). Man kann diese Relation als eine Je-desto-Relation ansehen, d.h. je größer die Diskrepanz zwischen der Einzelbedeutung der Wörter und der Gesamtbedeutung ist, desto stärker ist die Idiomatizität der Wortverknüpfung. Eine Einstufung nach Graden der Idiomatizität, die auf dem Vergleich zwischen verwendungsexterner und verwendungsinterner Bedeutung einzelner Komponenten beruht, führt dazu, dass der Blick auf die Ursachen der semantischen Verschiebung verstellt wird (Dietz, S. 26).

Die Stabilität der Phraseologismen, auch Festigkeit oder Fixiertheit genannt, bezieht sich auf die Häufigkeit im Gebrauch einer Wortverknüpfung. Die Phraseologismen, die oft in einer Sprachgemeinschaft vorkommen, werden von den Sprechern ohne Schwierigkeiten verstanden und benutzt. Wenn man einen Phraseologismus hört, versteht man unmittelbar die phraseologische Bedeutung, ohne auf die wörtliche Bedeutung greifen zu müssen.

Es kann zwischen mentaler, grammatischer und pragmatischer Stabilität unterschieden werden. Die mentale Festigkeit bezeichnet die Fähigkeit des Gedächtnisses, die Phraseologismen als Einheiten zu speichern und diese verwenden zu können. Die grammatische Festigkeit zeigt die Einschränkung von Transformationen, Reduktionen und Expansionen durch eine Reihe von Eigenschaften an. Die vollidiomatischen Phraseologismen sind sehr fest gebunden, die nichtidiomatischen Wortverknüpfungen sind weniger fest gebunden, während die freien Wortverbindungen gar nicht verbunden sind.

Die pragmatische Festigkeit mit ihren kommunikativen Funktionen ist nicht für alle Phraseologismen charakteristisch, aber bezieht sich auf zwei breite Gruppen: die Grußformeln und die Sprichwörter.

Der Begriff der Polylexikalität ist ziemlich leicht zu definieren, es geht um die Zahl der Wörter, die in einem Phraseologismus vorkommen können. Die Fachleute stimmen überein, dass ein Phraseologismus mindestens aus zwei Teilen bestehen muss. Die maximale Zahl der Wörter ist nicht angegeben, weil eine Konstruktion nicht lexikalisch, sondern syntaktisch bestimmt ist. Als oberste Grenze könnte also der Satz sein. Eine Ausnahme bilden die so genannten Sagwörter oder Wellerismen, bei denen Sprichwörter erweitert werden können.

A. Einteilung und Struktur der Phraseme

Die unterschiedlichen Typen von Phraseologismen können mit unterschiedlichen Klassen beschrieben werden. Die strukturesemantische Mischklassifikation von Burger (1982, S. 30-41) berücksichtigt syntaktische, semantische und pragmatische Kriterien und scheint uns übersichtlich und umfassend zu sein.

Beschreibung der Phraseologismen auf Grundschulniveau
Daniela Vladu

Dabei werden folgende Begriffe angeführt:

- Phraseologische Ganzheiten: als vollidiomatische Phraseme anzusehen (*auf dem Holzweg sein*)
- Phraseologische Verbindungen: weisen lexisch-semantische Stabilität auf (*blinder Passagier, sich die Zähne putzen*)
- Modellbildungen / Phraseoschablone: haben sich nach einem syntaktischen Schema fixiert (*Flasche um Flasche, Schritt um Schritt*)
- Komparative Phraseologismen: sind lexisch-semantisch festgeprägt, eine Komponente behält jeweils ihre autonome Bedeutung (*sich freuen wie eine Schneekönigin*)
- Zwillingsformeln / Paarformeln: zwei oder drei verschiedene Wörter werden in fester Reihenfolge mit einer Konjunktion verknüpft oder zwei identische Wörter erscheinen rhetorisch verbunden (*Schulter an Schulter, fix und fertig*)
- Feste Phrasen: Satzphraseologismen können voll-, teil- oder nichtidiomatisch sein (*Das geht auf keine Kuhhaut*)

B. Kognitive Beschreibung der Phraseme

Aus neuropsycholinguistischer Sicht beschäftigt man sich in der Phraseologieforschung mit dem Verstehen, mentalen Verarbeiten, Speichern und Produzieren der Phraseologismen.

Der Erwerb, das Erlernen von Phrasemen setzt also das korrekte Verstehen und Verwenden dieser voraus. Dabei können einige Voraussetzungen für den Spracherwerb von Phraseologismen angeführt werden, die eine direkte Verbindung zur Polylexikalität und Stabilität aufweisen, aber auch die Idiomatizität berücksichtigen:

- Es handelt sich um eine ganzheitliche Bedeutung einer Wortgruppe; das Phrasem ist funktional als Ganzes anzusehen
- Das bewusste Lernen wird dabei ausgeschlossen, weil es zu den Automatismen der Sprachproduktion gehört (d.h die Reproduktion der Phraseme erfolgt nicht mit kognitiver Zwischenschaltung, sondern automatisch)
- Der Spracherwerb ist formorientiert (erstens wird die lexikalische Einheit gespeichert, ohne dass die Doppeldeutigkeit erfasst wird; das Verständnis für Doppeldeutigkeit entwickelt sich nach dem Erwerb der phraseologischen Form)

Je älter und gebildeter man ist, desto höher ist die phraseologische Kompetenz; zu den Fragen, wann und wie die ersten Phraseologismen erworben werden, stimmt man darin überein, dass dafür v.a. Alter und Sozialisationsstufe von großer Wichtigkeit zu sein scheinen (Haase 1999). Nach Haase sieht die Entwicklung der phraseologischen Kompetenz von Kleinkindern bis hin zum 18. Lebensjahr folgendermaßen aus: Im Vorschulalter (4-6 Jahren) ist das synkretisch-wörtliche Verstehen relevant, die Doppeldeutigkeit der Ausdrücke

Beschreibung der Phraseologismen auf Grundschulniveau
Daniela Vladu

wird nicht durchschaut, stattdessen werden auf Nachfragen Erklärungen aus dem kindlichen Erfahrungshorizont gegeben.

- z.B. *Das geht auf keine Kuhhaut!* (gegebenes Phrasem)
Dass man eine kriegt, denn man haut keine Kuh!
Man soll keine Kuh hauen! (Erklärungen eines 5-Jährigen)
Die Kuh haut! (Erklärung eines 6-Jährigen)

Im Grundschulalter (7-10 Jahren) löst sich das synkretische Verstehen vom wörtlichen. Die phraseologische Kompetenz nimmt im 10. Lebensjahr deutlich zu.

- z.B. *ein Mann von Welt* (gegebenes Phrasem)
ein Mann, der die Welt erforscht
ein Mann aus einem anderen Land: ein Türke, Eskimo
 (Erklärungen eines 7-Jährigen)
Vielleicht der Mann in Black (Erklärung eines 8-Jährigen)

Im Mittelstufenalter (11-14 Jahren) wächst die phraseologische Kompetenz, so dass isolierte Phraseme verstanden werden, wobei Verwechslungen noch möglich sind.

Erst im Jugendalter (nach 14 Jahren) kann man von einer voll entwickelten phraselologischen Kompetenz sprechen.

III. Phraseme in rumänischen Deutsch-Lehrbüchern auf Grundschulniveau: Vorüberlegungen und Resultat

Angeichts der oben ausgeführten Analysen, sind auch in den rumänischen Lehrbüchern zu DaM (Unterricht Deutsch als Muttersprache) auf Grundschulniveau (Alter zwischen 7-11 Jahren) folgende Phraseme zu erwarten: teilidiomatische phraseologische Wortverbindungen und komparative Formen sowie Paarformeln, die als Sprachspiele in Form von Alliteration, Assonanz und Reim leicht zu merken sind. Auf keinen Fall sollten phraseologische Ganzheiten und Satzphraseologismen erscheinen, die aufgrund ihrer Vollidiomatizität überhaupt nicht aufnehmbar seien.

Nach einer aufmerksamen Analyse der Fibel¹ wurden folgende Phrasem-Beispiele gefunden: *in die weite Welt gehen, Ordnung machen, in Ruhe lassen, Spaß machen, quäle nie ein Tier zum Scherz, denn es spürt wie du den Schmerz.*

Dabei handelt es sich um teilidiomatische stabile Gefüge und streckformenartige Gebilde, deren automatisiertes Speichern sich durch oft Wiederholen ergibt. Die festen Phrasen, als formelhafte Wendungen

¹ Dengel, Elke/ Mihaie, Tita/ Maris Adriana: *Fibel*. Bucuresti: Teora. 2006.

Beschreibung der Phraseologismen auf Grundschulniveau
Daniela Vladu

anzuführen, erscheinen mit Reim und Rhythmus, was sie für Kinder musikalisch und leicht aufnehmbar und erlernbar macht.

Das Deutsch-Lehrbuch für die II. Klasse² enthält sowohl nominale (*in tausend Stücken, mitten in der Nacht*), als auch verbale Verbindungen, wobei eine Komponente noch wort-wörtlich zu nehmen ist. Der verbale Bereich ist häufiger vertreten, was von Dynamik und Tätigkeit zeugt; das narrative und deskriptive Textmuster erscheint im Vordergrund zu stehen: vom Lesen *satt werden, die Nase laufen, vor Schreck fallen, zittern und bibbern und klappern*.

Außerdem sind viele komparative Phraseme vorhanden, deren (Farb)Assoziationen aus der Spielumgebung der Kinder stammt (*grasgrün, himmelblau, weiß wie Schnee, grün wie Klee, rot wie Blut, knallrot*), *still wie ein Grab, riesengroß, mäuschens till, blitzschnell, hochbegeistert sein, a m allerliebsten*.

Die Zwillingsformeln und Wortpaare sind auch präsent, manchmal reimend oder einfach rhythmisch-musikalisch: *weit und breit, lieb und brav, vorn und hinten, rechts und links, oben und unten*.

Im Lehrbuch für die III. Klasse³ ist eher der nominale Bereich der Phraseologismen vertreten, die Paarformeln sind in einer höheren Anzahl als bisher vertreten, die komparativen Formen auch, zusätzlich erscheinen vereinzelte vollidiomatische Wendungen, die sehr kontextbezogen sind: *eine Plage sein, Augen und Ohren offen halten, mit ganz rechten Dingen, um Himmels Willen!* Weitere präsente Phraseme sind: *sich Sorgen machen, versprochen ist versprochen, angst und bang werden, im tiefen Schlaf liegen, Mut fassen, das Buch aufschlagen, einen Sprung tun, Gefahren drohen, goldene Regeln, klappen und stimmen*.

Im Deutschbuch für die IV. Klasse⁴ ist eine wichtige Bemerkung zu machen: Es kommen hinzu die geschlechtsspezifischen Phraseologismen, die in einem explizit moralisierenden Kontext eingebettet sind (*der Unglücksrabe, alter Esel, dumme Gans, blöde Kuh, fetter Ochs, dummes Huhn, blöder Hecht*). Sonst werden die vorhandenen Kategorien behalten und erweitert. Die vollidiomatischen Ausdrücke vermehren sich v.a. als alliterative, sich reimende oder rhythmische Paarformeln. Das Korpus beinhaltet folgende Beispiele: *vom Fleck weichen, der Honig ist alle, Hab und Gut, der Augenzeuge, totenstill, er hat nach dem Rechten zu sehen, zur Hand haben, nicht von der Stelle bringen, ist Mode geworden, Not leiden, in den Sinn kommen, Künste verstehen, auf Probe stellen, mit Mann und Maus, feuerrot, klar kommen*.

² Dengel, Elke/ Mihaiu, Tita/ Maris Adriana: *Deutschbuch 2*. Bucuresti: Ed. Didactica si Pedagogica ./Westermann. 2006

³ Dengel, Elke/ Maris, Adriana: *Deutschbuch 3*. Bucuresti: Ed. Didactica si Pedagogica. 2008.

⁴ Dengel, Elke/ Maris, Adriana: *Deutschbuch 4*. Bucuresti: Humanitas Educational/ Westermann. 2000.

Beschreibung der Phraseologismen auf Grundschulniveau
Daniela Vladu

Phraseologismen sind sprachlich und psycholinguistisch deshalb interessant, weil sie als reproduzierende Einheiten definiert werden, also nicht produktiv sind. Sie gehören folglich zu den Automatismen im Sprachproduktionsprozess.

Es handelt sich um ein kompliziertes Zusammenwirken vieler Ebenen. Die semantischen und syntaktischen Unregelmäßigkeiten der Phraseme deuten darauf hin, dass es sich um Segmente der Mitteilung handelt, die als Ganze funktional operativ in den Prozessen der sprachlichen De- und Enkodierung wirksam sind.

Literatur:

BURGER, H. / BUHOFER, A. et.al.: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: de Gruyter. 1982.

DIETZ, Hans-Ulrich: *Rhetorik in der Phraseologie. Zur Bedeutung rhetorischer Stilelemente im idiomatischen Wortschatz des Deutschen*. Tübingen: Niemeyer. 1999.

FLEISCHER, W.: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. VEB Bibl. Institut Leipzig. 1982.

PALM, Christine: *Phraseologie. Eine Einführung*. Tübingen: Narr. 1997.

Dr. Daniela-Elena Vladu hat im Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaftlichen an der Universität Wien promoviert und ist seit 2002 Universitäts-Lektorin an der Philologischen Fakultät / Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur der Babeş-Bolyai-Universität Cluj-Napoca / Klausenburg (dvladu@personal.ro).

Die Schwerpunkte ihrer Forschung und Lehre beziehen sich hauptsächlich auf den Bereichen der Linguistik (Allgemeine Sprachwissenschaft, Lexikologie, Textlinguistik, Literarisches Übersetzen, Didaktik) und der literarischen Übersetzungen.